

Wie „besonders“ sind die Ansprüche nicht-traditioneller Zielgruppen während des Studiums wirklich?

EMPIRISCHE FALLSTUDIE IN EINEM BERUFSBEGLEITENDEN BACHELORSTUDIENGANG
VORTRAG IM RAHMEN DER DGWF-JAHRESTAGUNG 2016
AG 1 – WORKSHOP 2



Agenda

1. Nicht-traditionelle Studierende: Wer ist gemeint?
2. Kurzporträt des Untersuchungsgegenstands
3. Überblick über das Forschungsdesign
4. Ausgewählte Erkenntnisse

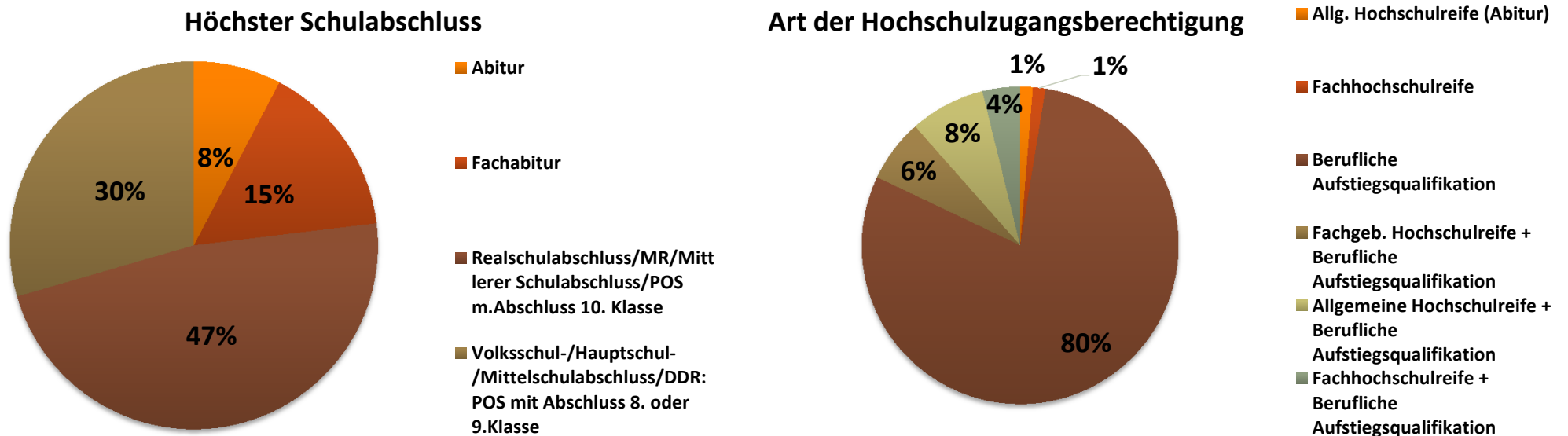
Erkenntnisse I: Nicht intrinsischer, sondern weniger external reguliert motiviert

Erkenntnisse II: Die Bedeutung der „Identifikation“

5. Conclusio: Anerkennung als Schlüssel zum Erfolg?

1. Nicht-traditionelle Studierende: Wer ist gemeint?

- Typ 3 („Dritter Bildungsweg“) und 4 („spezielle Studienform“), am Rande auch 2 („Doppelqualifizierer“) der Definition nach Wolter (2001, S. 143)
- Zugangswegbezogene Definition: Studierende ohne Abitur



2. Kurzporträt des Untersuchungsgegenstands

- Titel: „Bachelorstudiengang (Betriebswirtschaft und) Unternehmensführung“
- Erster berufsbegleitender Bachelorstudiengang der Hochschule München
- Im Rahmen *Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen* entstanden und begleitbeforscht
- Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern
- Start erste Kohorte: WiSe 2012/13, seither jedes WiSe Aufnahme je einer Kohorte
- Weitreichendes Anrechnungskonzept
- Entspricht weitgehend dem regulären BA BWL, Unterschied: Vertiefung im Bereich Unternehmensführung

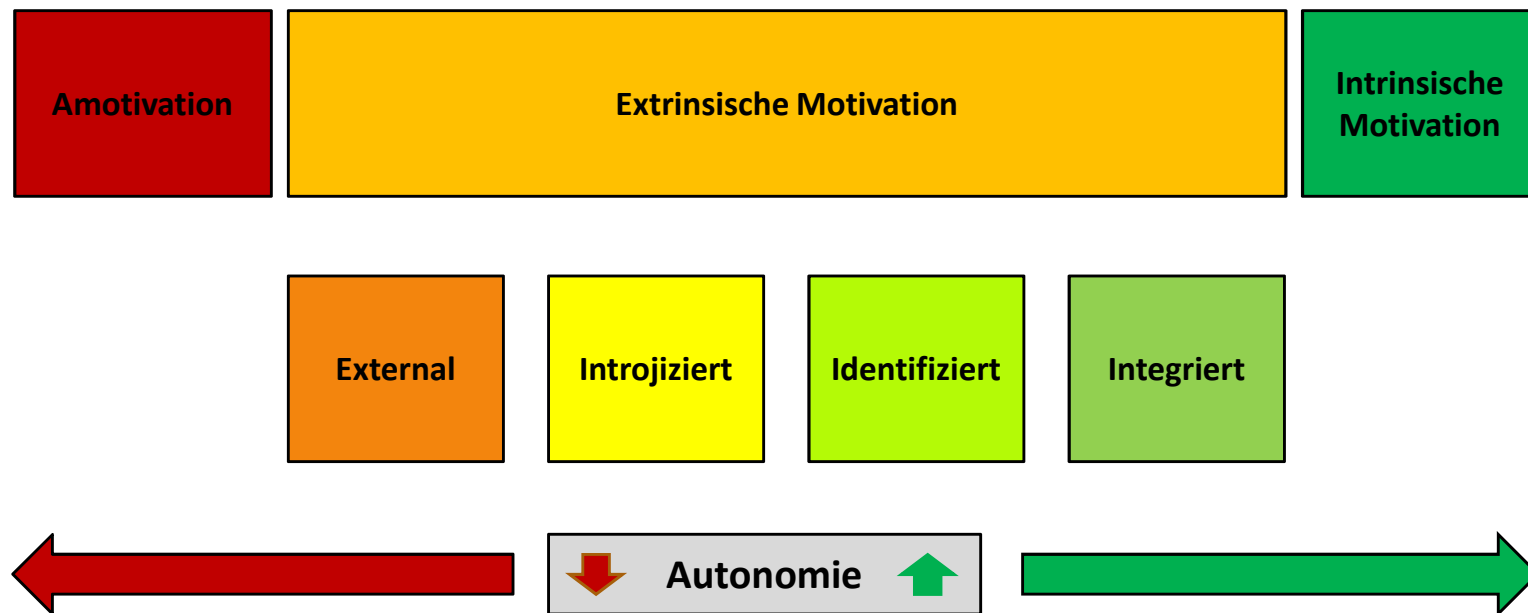
3. Überblick über das Forschungsdesign

- Mixed-Methods-Fallstudie
- Qualitativ: Experteninterviews zur Generierung von Items für eine quantitative Befragung
- Quantitativ: Befragung der ersten drei Kohorten des BA Unternehmensführung und einer Zufallsstichprobe traditioneller Studierender zu
 1. Motivation (motivationale Regulation und motivationsrelevante Grundbedürfnisse nach Deci & Ryan 1980, 1993)
 2. Lernerfolgsfördernden Faktoren (subjektive Einschätzung: heuristisches Modell auf Basis Rindermann (2001))
- Auswertungsansätze:
 - Deskriptive Auswertungen (v.a. Mittelwertplatzierungen)
 - Mittelwertvergleiche zwischen NTS und TS
 - Korrelationen und **Einflüsse** (lernerfolgsfördernde Faktoren und Motivation)

4. Erkenntnisse

Erkenntnisse I: Nicht intrinsischer, sondern weniger external reguliert motiviert I/II

Kontinuum der motivationalen Regulation nach Deci & Ryan (1985)



4. Erkenntnisse

Erkenntnisse I: Nicht intrinsischer, sondern weniger external reguliert motiviert II/II

Auswertungen zur motivationalen Regulation

Item / Skala	MW NTS	MW TS	Δ
Index SDI	6.93	5.46	-1.47 **
Subskala Intrinsisch	3.80	3.65	-0.15
Subskala Identifiziert	4.01	4.37	0.36 **
Subskala Introjiziert	2.38	2.28	-0.10
Subskala External	1.15	1.96	-0.81 **

Anmerkung: Skala MOR01-18: 1=„stimme überhaupt nicht zu“ bis 5=„stimme völlig zu“; n (NTS)=78; n (TS) = 68; Differenzwertberechnung (Δ) basiert immer auf TS – NTS. Signifikanzniveaus laut t-Test.

** p < .01

* p < .05

3. Erkenntnisse

Erkenntnisse II: Die Bedeutung der „Identifikation“ I/II

Einflüsse der lernerfolgsfördernden Faktoren auf die motivationale Regulation

UV	AV I: SDI		AV II: Intrinsisch		AV III: Identifiziert	
	(Korrig.) R- Quadrat	Beta	(Korrig.) R- Quadrat	Beta	(Korrig.) R- Quadrat	Beta
Identifikation mit dem Studiengang	.085 ** (.073 **)	.291 **	.076 * (.063 *)	.275 *	-	-
Feedback	.065 * (.053 *)	.255 *	-	-	.075 * (.062 *)	.273 *
Lernunterstützung	-	-	-	-	.060 * (.047 *)	.245 *

Anmerkung: n=78; Einfache lineare Regression; Nur signifikante Einflüsse.

** p < .01

* p < .05

3. Erkenntnisse

Erkenntnisse II: Die Bedeutung der „Identifikation“ II/II

Einflüsse lernerfolgsfördernder Faktoren auf motivationsrelevante Grundbedürfnisse

UV	AV I: Autonomie erwartet		AV II: Kompetenz erlebt		AV III: Soziale Eingebundenheit erlebt	
	(Korrig.) R-Quadrat	Beta	(Korrig.) R-Quadrat	Beta	(Korrig.) R-Quadrat	Beta
Identifikation mit dem Studiengang	-	-	.126 ** (.115 **)	.356 **	.312 ** (.303 **)	.559 **
Feedback	.106 ** (.094 **)	.325 **	-	-	-	-

Anmerkung: n=78; Einfache lineare Regression; Nur hoch signifikante Einflüsse.

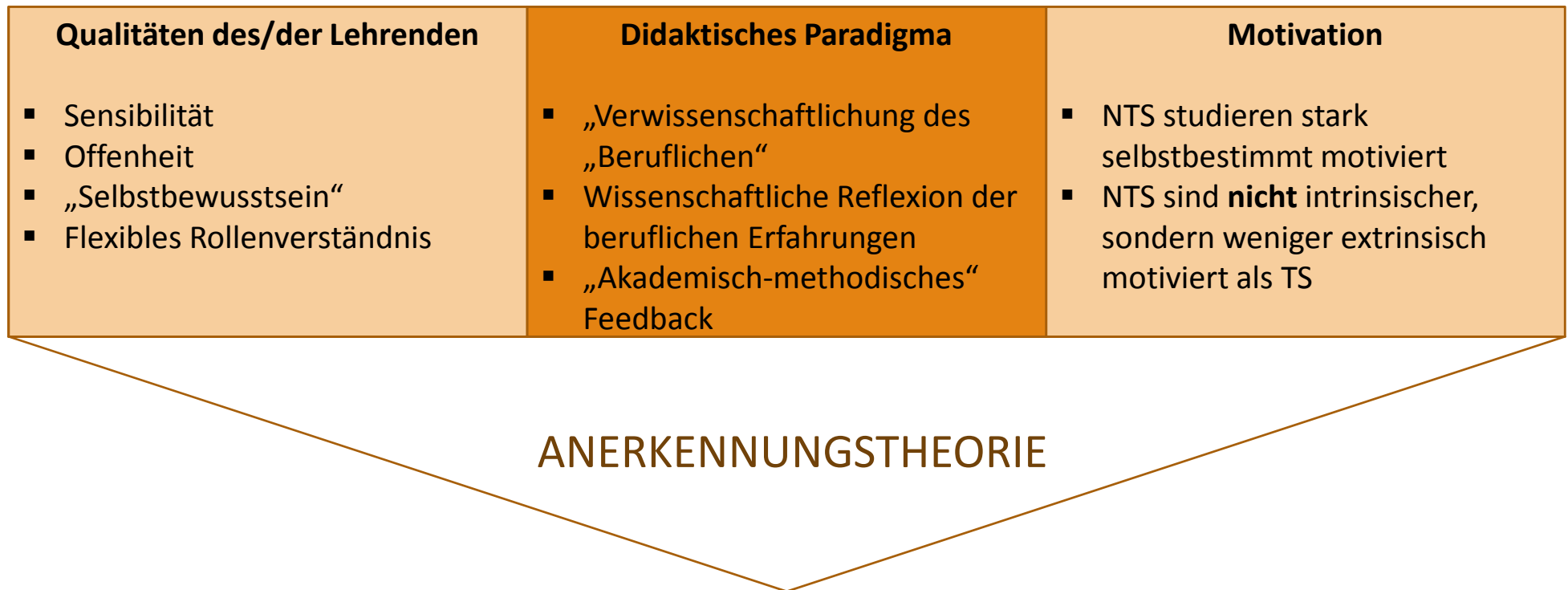
** p <.01

* p <.05

5. Conclusio: Anerkennung als Schlüssel zum Erfolg?

- „Testimonial Injustice“: „Vorurteile“ als verfrühtes „Zeugnis“ nach Fricker, 2007
 - Behindert Lernprozesse durch Missachtungserfahrungen
 - Nur durch vorausgreifende Anerkennung ist diese Barriere abzubauen
- „Hermeneutical Injustice“: hermeneutisch-interpretative Ungerechtigkeit nach Fricker, 2007
 - Fehlinterpretationen und Komplikationen in der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden
 - Strukturelle Missachtung nach Stojanov, 2011
 - Semantische Neuschöpfung/en: Neue Sphäre zwischen Akademischem und Beruflichem?
- Selbstbestimmung durch Anerkennung?

5. Conclusio: Anerkennung als Schlüssel zum Erfolg?



Honneth, 1992

5. Conclusio: Anerkennung als Schlüssel zum Erfolg?

[...] die nicht-traditionell Studierenden sind ganz extrem sensibel darauf, ob man sie in ihrer Lebenswelt ernst nimmt oder ob sie sich ernst genommen fühlen oder ob sie sich nach wie vor ein Stückchen weit als unter Wert betrachtet fühlen. Und ich glaube da kommt es schon auf die Sensibilität des Dozenten an.“

(Interview Experte I 00:24:51-00:26:08)

Quellen

Deci, Edward L.; Ryan, Richard M. (1980): The empirical exploration of intrinsic motivational processes. In: Leonard Berkowitz (Hg.): *Advances in experimental social psychology*. New York: Academic Press (Volume 13), S. 39–80.

Deci, Edward L.; Ryan, Richard M. (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 39 (2), S. 224–238.

Fricker, Miranda (2007): *Epistemic injustice. Power and the ethics of knowing*. 1. Auflage. Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press.

Honneth, Axel (1992): *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. 1. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Stojanov, Krassimir (2011): *Bildungsgerechtigkeit. Rekonstruktionen eines umkämpften Begriffs*. 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Rindermann, Heiner (2001): *Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts*. Landau: *Empirische Pädagogik (Psychologie, 42)*.

Scholz, Wolf-Dieter (2006): *Vom Meister zum Magister, von der Erzieherin zur Diplomandin. Berufliche Weiterbildung als Schlüssel zum Hochschulstudium in Niedersachsen*. Oldenburg: BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Universität.

Wolter, Andrä (2001): Lebenslanges Lernen und "non-traditional students" - Die Bundesrepublik Deutschland im Lichte internationaler Entwicklungen und Perspektiven. In: Ulrike Strate (Hg.): *Lernen ein Leben lang - Beiträge der wissenschaftlichen Weiterbildung. Hochschulpolitik - Strukturentwicklung - Qualitätssicherung - Praxisbeispiele*. Dokumentation der 30. Jahrestagung des Arbeitskreises Universitäre Erwachsenenbildung in der Universität Leipzig, 20./21. September 2001. Regensburg: AUE Hochschule und Weiterbildung (Beiträge / Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung, 39), S. 138–152.

4. Erkenntnisse

Erkenntnisse I: Mehr Gemeinsamkeiten, denn Unterschiede I/II

Deskriptive Auswertungen zur Wichtigkeit der lernerfolgsfördernden Faktoren

Gewichtete Mittelwerte über alle drei Dimensionen inkl. aller Items:

NTS: 4,482

TS: 4,484

Mittelwerte in den einzelnen Dimensionen:

Dimension	NTS			TS		
	MW	Median	SD	MW	Median	SD
Lehrende	4,43	4,6	1,077	4,74	4,9	,982
Rahmen- bedingungen	4,49	4,5	1,164	4,30	4,3	1,154
Inhalte	4,36	4,5	1,156	4,45	4,5	1,063

4. Erkenntnisse

Erkenntnisse I: Mehr Gemeinsamkeiten, denn Unterschiede II/II

	Item	MW NTS	MW TS	Δ
Mittelwertvergleiche	Skala „Identifikation mit dem Studiengang“			
	Items LFL10/11/12/17/18	4.59	4.69	0.1
lernerfolgsfördernde	Skala „Organisation Lehrstoff“			
	Items LFL01/04 / LFW02/12/15	4.41	4.65	0.24 *
Faktoren	Skala „Planungssicherheit“			
	Items LFR01/02/03/04	5.04	4.90	-0.14
	Skala „Feedback“			
	Items LFL07/15/19	4.07	3.92	-0.15
	Skala „Externes“			
	Items LFR11/12	4.60	4.92	0.32
	Skala „Basisfaktoren“			
	Items LFR14/15/16/17/18/19/20	4.03	3.72	-0.31
	Skala „Stringenz“			
	Items LFW01/07/08/14	4.74	4.93	0.19
Skala „Verwertbarkeit“				
Items LFW10/13	4.27	4.82	0.55 **	
Skala „Lernunterstützung“				
Items LFW04/05 / LFL13/14/16	4.62	4.74	0.12	

Anmerkung: Die Variablencodes entsprechen denen der Haupterhebung (NTS). Die Items der TS weichen z.T. geringfügig ab, wurden aber inhaltlich den der Haupterhebung entsprechenden zugeordnet. Die Zuordnungstabelle ist in Anhang B.4 zu finden. Skala aller hier dargestellten Skalen: 1=„überhaupt nicht“ bis 6=„sehr stark“; n (NTS) = i.d.R. 78; n (TS) = i.d.R. 68; Differenzwertberechnung (Δ) basiert immer auf TS – NTS.

** p <.01

* p <.05

4. Erkenntnisse

Erkenntnisse I: Wichtigste Gestaltungsfaktoren

**Deskriptive Auswertungen
zur Wichtigkeit der
lernerfolgsfördernden Faktoren**

Item	MW	SD	Median
LFL13: ... komplexe Sachverhalte einfach vermitteln kann.	5.49	.80	6.0
LFL08: ... kompetent ist.	5.45	.86	6.0
LFL14: ...Sachverhalte anhand von Praxisbeispielen anschaulich erklären kann.	5.37	.77	6.0
LFR04: ...die Art der Prüfung so früh wie möglich bekannt gegeben wird.	5.24	.93	5.0
LFL12: ...von seinem / ihrem Fach begeistert ist.	5.19	.92	5.0
LFR20: ...im Kurs eine gute Atmosphäre herrscht.	5.12	.81	5.0
LFR03: ...der Zeitpunkt der Bekanntgabe des Prüfungstermins so früh wie möglich ist.	5.09	1.10	5.0
LFR06: ...die Prüfungsanforderungen klar sind.	5.08	1.09	5.0
LFL10: ...authentisch ist.	5.03	1.03	5.0
LFL05: ...als Wissensvermittler fungiert.	5.00	.84	5.0

Anmerkung: Antwortskala 1=„überhaupt nicht“ bis 5=„sehr stark“; n=78; Absteigend sortiert nach Mittelwert.